



Die Hessische Kommunale 3-2021 Oktober

Grußwort

von **Andreas Siebert**, Landrat des Landkreises Kassel und neuer Vorsitzender der SGK Hessen



© Andreas Siebert

Als Kommunalpolitiker*innen habt Ihr es sicher schon viel zu oft gehört:

Die Kommunale Selbstverwaltung ist ein hohes Gut, das durch das Grundgesetz Artikel 28 garantiert wird. Und wahrscheinlich geht es vielen von Euch so wie mir, dass ich diese Art der vermeintlichen Wertschätzung

nicht mehr ohne ein gehöriges Bauchgrummeln hören kann.

Alle, die sich in einer Kommune, in einem Gemeindeverband oder auf Landkreisebene politisch engagieren, wissen, dass zwischen den Sonntagsreden und der werktäglichen Praxis ein sehr großer Graben klafft. Auch hier hat es Corona wieder verdeutlicht: Die Entscheidungen, die auf Länder- und Bundesebene getroffen wurden und über deren Sinnhaftigkeit man durchaus unterschiedlicher Auffassung sein kann, fallen den Verantwortlichen in den Kommunen vor die Füße, da es den Bürgerinnen und Bürgern egal ist, was in einer Bundes- oder Landesverordnung steht, wenn etwas vor Ort aus ihrer Sicht nicht funktioniert.

Das Folgende wird leider nicht so häufig gesagt: Unsere Demokratie wird so lange akzeptiert, wie sie dem Souverän in seinem direkten Lebensumfeld als gerecht, transparent und zugewandt erscheint. Das direkte Lebensumfeld ist die eigene Kommune und die Region, in der man lebt. Ob unser Staat funktioniert, wie repräsentative Demokratie zu Entscheidungen kommt – all das wird wahrgenommen, wenn es um die eigenen vier Wände, die eigene Familie, das Quartier, den Orts- oder Stadtteil und die Region geht, in der das eigene Leben stattfindet. Kurz gesagt: Die Akzeptanz unserer Demokratie entscheidet sich in den Kommunen!

Inhaltsverzeichnis

- Grußwort des neuen Vorsitzenden der SGK Hessen e.V.
- Berichte und Fotos von der LDK 2021
- Hessen-Löwe für Manfred Schaub posthum
- Kommunal-Löwen
- Interview mit dem Verein *Starke Demokratie*
- *Hate Aid*: Ein Portrait
- Termine

Deshalb bin ich von ganzem Herzen Kommunalpolitiker. Denn in einer Kommune und in einem Landkreis kann man Visionen haben und muss gleichzeitig dafür sorgen, dass sie auch Realität werden können. Diese Verbindung von Vision und Realität führt dazu, dass man nur die Dinge versprechen sollte, die man auch halten kann.



Andreas Siebert während der Landesdelegiertenkonferenz 2021

Als Bürgermeisterin oder Bürgermeister, als Landrätin oder Landrat repräsentiert man außerdem für die Menschen die Umsetzung von europäischen Regeln, von Bundes- und Landesgesetzen. Zu unseren Aufgaben gehört es auch, Verständnis für Regelungen zu schaffen, die manchmal auf den ersten Blick wenig mit der Lebensrealität der Menschen zu tun haben. Deshalb ist es wichtig, dass die Kommunikation zwischen Kommunen und den anderen staatlichen und überstaatlichen Ebenen keine Einbahnstraße ist. Unsere Hinweise, unsere Anregungen und wenn es sein muss auch unsere Kritik, geben eine gute Rückmeldung über die Akzeptanz der politischen Entscheidungen, deshalb sollten sie auch stärker gehört werden.

Ich habe mir als Vorsitzender der SGK Hessen vorgenommen, mit beiden Beinen auf der kommunalen Ebene zu stehen und gleichzeitig überall da, wo unsere Rolle und unsere Bedürfnisse nicht ausreichend wahrgenommen werden, die Hand zu heben und mit aller Kraft gegenzusteuern. Ihr habt mir mit der Wahl einen großen Vertrauensvorschuss gegeben. Ich sehe dies als Verpflichtung an, unser gemeinsames Engagement für eine faire, transparente und gerechte Politik für die Bürgerinnen und Bürger als Rückenwind zu nutzen, um mich in Hessen und im Bund für die Kommunen einzusetzen. Die SGK ist die Institution, die am besten weiß, was Kommunen benötigen und wie diese Bedarfe an der richtigen Stelle einzubringen sind. Ich bin Teamplayer und ich bin sicher, dass wir im neuen Landesvorstand als Team am selben Strang in die gleiche Richtung ziehen werden.

In meiner bisherigen politischen Laufbahn konnte ich das spannende Betätigungsfeld Kommune von allen Seiten kennenlernen: Als Auszubildender und Beschäftigter, als Gemeindevertreter und Kreistagsabgeordneter, als Bürgermeister und Erster Kreisbeigeordneter und schließlich als Landrat. Im Landkreis Kassel finden regelmäßig Bürgermeisterdienst- und Bürgermeisterkreisversammlungen statt – gemeinsam an einem Ort.

Wir kommunizieren sehr intensiv miteinander; so wie es in der kommunalen Familie sein sollte. Das wäre meine Vision für die Arbeit in der SGK: Dass zwischen kreisangehörigen Kommunen, kreisfreien Städten und Landkreisen bei der Interessenvertretung kein Blatt Papier passt. Ich freue mich, mit Euch zusammen diese Vision Realität werden zu lassen.

(Fotos ©Moritz Löw)



Monika Sperzel und Andreas Güttler übergeben das Steuerrad der SGK Hessen an Andreas Siebert

Der neue Vorstand der SGK Hessen



©Moritz Löw

von rechts:

Axel Weiss-Thiel, Schatzmeister; Torsten Warnecke, Beisitzer; Katrin Hechler, Beisitzerin; Julia Ostrowicki, stellvertretende Vorsitzende; Andreas Siebert, Vorsitzender; Roger Podstatny, Beisitzer; Michael Siebel, Geschäftsführer; Kirsten Dinnebier, Beisitzerin; Sophie Frühwald, Besitzerin; Silke Engler, Beisitzerin; Marion Schieber, Büroleiterin SGK Hessen, Hannelore Behle, Beisitzerin; Susanne Menkel-Werner, Bildungsreferentin AfK Hessen

es fehlen: Nadine Gersberg, stellvertretende Vorsitzende
und die Beisitzer Stefan Scholl,
Bernhard Köppler, Tobias Eckert, Winfried Becker

Die SGK Hessen, alle Mitglieder und der Landesvorstand sowie die Geschäftsführung der SGK Hessen bedanken sich herzlich bei Kirsten Fründt für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit. Kirsten Fründt war seit 2016 Vorsitzende der SGK und der AfK Hessen und hat in dieser Zeit wertvolle Impulse gegeben und ihren Einfluss für die Sache der Kommunen und der Kommunalen geltend gemacht.

Leider konnte Kirsten nicht an der Landesdelegiertenkonferenz teilnehmen. Daher hat an ihrer Stelle Kirsten Dinnebier aus Marburg das Abschiedsgeschenk, einen Gingko-Baum, entgegengenommen.

Andreas Siebert wurde zum Vorsitzenden gewählt, Julia Ostrowicki und Nadine Gersberg als stellvertretende Vorsitzende.

Neu im Vorstand sind als Beisitzer*innen: Sophie Frühwald, Hannelore Behle und Kirsten Dinnebier sowie Bernhard Köppler und Silke Engler.

Unser ausdrücklicher Dank gilt auch den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, bei denen wir uns für die wichtige Unterstützung ganz herzlich bedanken!

Andreas Güttler, Frank Matiaske, und Rosa Marie Hamacher, Monika Sperzel und Carsten Nickel.

SGK Landesdelegiertenkonferenz 11.09.2021 in Baunatal



Timon Gremmels, MdB, Vorsitzender SPD Hessen Nord



Nancy Faeser und Andreas Siebert



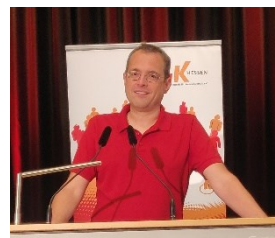
Nancy Faeser betonte in ihrer Rede die gute Zusammenarbeit mit der SGK und den Kommunalen in Hessen



Andreas Güttler leitete die Konferenz



Frank Baranowski, Vorsitzender der Bundes SGK



David Rauber; Geschäftsführer des Hessischen Städte- und Gemeindebunds



Daniel Jung; Bürgermeister von Baunatal



Monika Sperzel, Präsidiumsmitglied



Der ACE informierte über seine Aktivitäten



Stand und Mitarbeiter der GVV



Nancy Faeser und der Vorstand der SGK mit Preisträgerin Hibba Kauser

(© Alle Fotos Moritz Löw)

Grußwort Nancy Faeser auf der SGK Landesdelegiertenkonferenz

Wir sind die Kommunalpartei in Hessen.

Und das hat mehrere Gründe: Erstens: die sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik ist eine starke Organisation, die Interessen vertritt, Themen voranbringt und somit für die soziale Sache in den Kommunen steht. Zweitens: keine zweite Partei hat so viele aktive Akteure, die sich vor Ort für die Interessen der Bürger*innen einsetzt. Über 6000 Menschen engagieren sich in den Gemeindevertretungen und Ortsbeiräten, in Kommissionen und Beiräten. Keiner unserer Ortsvereine würde ohne Parteinahme für die kommunalen Belange existieren.

Und das geht bis in den hauptamtlichen Bereich unserer Genossenschaft. Viele Mandatsträger*innen im Land- und Bundestag haben ihre Wurzeln in der Kommunalpolitik und sind dort immer noch aktiv. Ich selbst bin Gemeindevertreterin in Schwalbach und Mitglied des Kreistags im Main-Taunus-Kreises. Und das möchte ich nicht missen. Denn es erdet mich und zeigt mir, wo die Probleme wirklich liegen.

Wenn wir eins aus der Pandemie gelernt haben, dann doch das, dass die Bewältigung der Krise in den Kommunen passiert ist. Das Sozialministerium hat sich in Unverbindlichkeit verloren. Die Kommunen haben die Kitas und Schulen am Laufen gehalten, haben Impfzentren aufgebaut und die Krankenhäuser mit Covid Intensivstationen aufgebaut. Wir haben bei uns keine Bilder wie in Amerika oder Brasilien sehen müssen.

Aber immer noch liegt vieles im Argen. Die Finanzlage der Kommunen ist verheerend. Die Hessische Landesregierung entzieht den Kommunen die notwendigen Finanzmittel, um das was notwendig ist, zu tun.

Vergleicht man beispielsweise den Anteil der Baumaßnahmen am Gesamtvolumen der Flächenland-Kommunen, so liegt die hessische Quote bei nur 6,56 Prozent. Damit liegt das kommunale Hessen deutlich hinter seinem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Flächenländer. Dieser Anteil beträgt 8,1 Prozent. Das zeigt: Das kommunale Hessen verfügt im bundesweiten Vergleich über zu geringe Mittel für Bauinvestitionen.

Wir wollen das ändern. Wir wollen, dass unsere Kommunen in Infrastruktur, in Bauen, Mobilität und digitale Infrastruktur investieren können. Wir wollen die besten Schulen und Kindergärten ermöglichen und wir wollen Gerechtigkeit zwischen den Metropolen und dem ländlichen Raum herstellen. Und da kann auch das Land viel tun. Notwendig wären ein Schuldenschnitt und ein kommunales Investitionsprogramm. Immer noch leiden unsere sozialen Einrichtungen unter der Aktion „Düstere Zukunft“ die vor fast 20 Jahren zu einem sozialen Kahlschlag geführt hat. Da ist noch nicht alles wieder repariert.

Deshalb brauchen wir starke, kreative und leistungsfähige Kommunen und ich freue mich darauf, mit euch, mit der SGK Hessen dafür im Hessischen Landtag und mit der SPD zu kämpfen.

Manfred Schaub erhält posthum den Hessen-Löwen der AfK Hessen

Nancy Faeser, Vorsitzende SPD Hessen



Er bleibt für die Sozialdemokratie in Hessen unvergessen. Manfred Schaub wird posthum mit dem Hessen-Löwen der AfK Hessen ausgezeichnet. Er steht damit in einer Reihe mit Herbert Günther, Peter Benz, Udo Schlitzberger, Volker Hauff und Hans Eichel.

Er hat sich um die Politik, insbesondere die Kommunalpolitik, verdient gemacht. Er hat als persönlicher Referent von Dr. Herbert Günther und Gerhard Böckel die Tiefen des Hessischen Innenministeriums und damit auch der Kommunalabteilung kennen gelernt.

Manni war von 1995 bis 2005 Mitglied des Hessischen Landtags, natürlich direkt gewählt und natürlich im Innenausschuss und somit kommunalpolitischer Sprecher der SPD. Von 2007 bis zu seinem Tod war er Bezirksvorsitzender des Bezirks Hessen Nord. Darauf war er besonders stolz. Er hat seinem Bezirk Profil und Stärke gegeben und mit dazu beigetragen, dass in Nordhessen viele Wahlerfolge gefeiert werden konnten. Es gab auch schwierige Situationen. So die, als in 72 Stunden wegen eines Rücktritts eine neue Bundestagskandidatin gefunden werden musste. Auch das hat Manni mit dem SPD-Landesverband hinbekommen.

Nach seiner Landtagszeit wollte er wirklich in die Kommunalpolitik und kandidierte in seiner Heimatstadt Baunatal als Bürgermeister. Bei seiner Wiederwahl 2011 erzielte er 74% der Stimmen – bei zwei Gegenkandidaten!

Er hat diese Stadt geprägt wie kein anderer. Sein besonderes Augenmerk galt den Vereinen und dem Sport. Klar, er war auch Fußballlehrer mit A-Trainer Lizenz. Von 2003 an war er Sportpolitischer Sprecher der Bundes-SPD. Aber in Baunatal hat er die Dinge umgesetzt. Eine der ersten Pump Tracks und Downhill Strecken in Hessen. Mit Beteiligung der Jugendlichen!

Manni war verbindlich, führungsstark und fleißig. Acht Termine am Tag waren für ihn normal und wir alle kennen ihn in Sitzungen: Immer einen oder zwei Stapel Akten, Zeitungen, Broschüren dabei, die er neben der Sitzung durcharbeitete und mit Vermerken versah und weitergab. Wenn man neben ihm saß, konnte es gut sein, dass man einen Tag Arbeit hatte.

Manni war ein politischer Freund – für viele – ein unvergesslicher. Und wenn die Gedanken so schweifen, kommen einem Tränen in die Augen.

Silke Engler, Vorsitzende des SPD-UB- Kassel Land, nahm den Hessen-Löwen für Manni Schaub in Vertretung seiner Familie an. ©Moritz Löw



Die AfK Hessen verleiht Frau Hibba Kauser für ihre besonderen Verdienste zur Bekämpfung von Rassismus und ein tolerantes Miteinander den Kommunal – Löwen 2020.

„Kleine Sachen, die großes Bewirken!“

So beschreibt Hibba in ihrer Dankesrede ihr vielfältiges Engagement.

In Offenbach setzt Hibba Kauser sich insbesondere gegen Rassismus ein. Sie ist DAS Gesicht der „Black lives Matter“- Bewegung in Offenbach. In diesem Zusammenhang gründete sie die Initiative „069 vs. Rassism.“

Eine Forderung der Gruppe: Offenbach braucht eine hauptamtliche Antidiskriminierungsstelle. Es soll einen Ort geben, an den sich Menschen wenden können, wenn sie Diskriminierung erfahren haben.



Hibba Kauser aus Offenbach ©Moritz Löw

Gegen Antisemitismus, Rassismus und Gewalt wendet sich auch ihr Engagement in den Projekten Meschugge und Heroes Offenbach. Bei Meschugge handelt es sich um ein Peoples-Theater, das an Schulen auftritt. Das HeRoes-Projekt ist ein Gewaltpräventions- und Gleichberechtigungsprojekt.

Hibba Kauser hat bereits einen bewegten Lebensweg hinter sich. Geboren wurde sie in einer Flüchtlingsunterkunft in Brandenburg. Ihre Eltern sind aus Pakistan nach Deutschland geflüchtet. Schließlich zog die Familie nach Offenbach am Main, wo sie sich Zuhause fühlt.

Schon früh hat sich Hibba Kauser in der Schule für Gerechtigkeit und Teilhabe stark gemacht. Als Schulsprecherin, Stadtschüler*innensprecherin und schließlich im Vorstand der Landes-schüler*innenvertretung Hessen.

Kommunalpolitisch engagiert sich Hibba unter anderem bei den Jusos, deren Vorsitzende sie in Offenbach ist. Daneben ist sie aktiv in den Vorständen ihres Ortsvereins, aber auch in den Arbeitsgemeinschaften ASF, AG Migration und Vielfalt und AfB. Sie ist seit 2015 Mitglied der SPD.

Nach ihrem Schulabschluss ging Hibba Kauser für ein Jahr nach Kambodscha, um ein Jahr an einer Schule zu unterrichten. Dort machte sie Kindern Mut, die auf einer Mülldeponie wohnen. Seit ihrer Rückkehr studiert sie Philosophie und Geschichte auf Lehramt.

In der Corona-Zeit sprang Hibba Kauser bei der Tafel Offenbach ein, als die eigentlichen Mitarbeiter*innen nicht mehr einsatzfähig waren: Bei vielen handelt es sich um Angehörige der Risikogruppe.

Ohne das Engagement von Hibba und weiteren Jusos in Offenbach hätte die Tafel Offenbach ihre Arbeit während der Corona-Zeit nicht mehr ausüben können und viele Menschen hätten große Probleme gehabt, ihre Ernährung sicherzustellen. Natürlich gilt auch für Hibba als Sozialdemokratin: Eigentlich müssen wir es schaffen, dass es keine Tafeln mehr geben muss. Mit ihrer Arbeit bei der Tafel hat sie die Leiterin der Tafel Offenbach so begeistert, dass diese schließlich Mitglied der SPD wurde.

Der AfK Landesvorstand verleiht Frau Ardiana (Beba) Dacić für ihre besonderen Verdienste zur Bekämpfung von Rassismus und für ein tolerantes Miteinander den Kommunal – Löwen 2020.

Durch ihren versierten Umgang im Bereich Content Creation und ihres breiten Netzwerks an Kontakten in Gesellschaft und Politik konnte Ardiana Dacić folgende Projekte im Bereich Integration realisieren:

- Ehrengast und aktive Unterstützerin auf den Integrationsveranstaltungen des GKV Lotus Eppertshausen, sowie beim Elektro-Rollstuhl-Hockey Verein "Black-Knights-Dreieich"
- Videoproduktion "Engagiert gegen Rassismus" in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Integrationsbotschafter des Deutschen Olympischen Sportbundes
- Würdigung beim Bürgerpreis 2020 für ehrenamtliches Engagement
- Videoproduktion "Integration durch Sport - Wael Shueb" über die Integration eines syrischen Flüchtlings in Deutschland
- Gewinnerin des Wettbewerbs "Meine gute Tat" - anschließende Spende der Gewinnsumme an die "Black-Knights-Dreieich"
- Zweite Buchveröffentlichung 2020 "Löwenherz" - eine Sammlung an Gedichten zu den Themen Nächstenliebe, Hass und Akzeptanz
- Erstellung zweier Instagram "Story filter" unter den Namen "City of diversity" und "FFM"



©Marion Schiebener

Auf der LDK konnte Frau Dacić leider nicht dabei sein. Der Löwe wurde ihr am 30. September in der Geschäftsstelle überreicht.

Grußwort von Ardiana – Beba – Dacić

„Ich bedanke mich ganz herzlich bei dem Vorstand, dass Sie mich für diese Ehrung - für besondere Verdienste für ein gutes Miteinander und zur Bekämpfung von Rassismus - ausgewählt haben...

Eine Gesellschaft braucht einen Umgang des Respekts. Wo dieser Respekt fehlt, zerfällt unsere Gesellschaft. Es gab sehr viele Situationen in meinem Leben, die mich geprägt haben und die mich haben lernen lassen, angstfrei und mutig neue Wege zu gehen. Mit meiner Arbeit versuche ich Menschen zu helfen, zu berühren, zueinander zu führen. Dafür eine Bestätigung zu erhalten, dass die Botschaft ankommt und etwas bewirken kann, erfüllt mich zutiefst. Das ist ein Zeichen für mich, mit meiner Arbeit weiterzumachen. Ich freue mich sehr, dass ich diese wunderbare Auszeichnung entgegennehmen darf.

Wenn ich diese Auszeichnung in ein paar Jahren wieder in den Händen halten werde, erinnere ich mich voller Dankbarkeit und Stolz an diesen Tag zurück.“

Der AfK Landesvorstand verleiht dem Projekt „Kinderstadt“ für besondere Verdienste um die selbstbestimmte Partizipation von Kindern den Kommunal – Löwen 2020

Das Projekt „Kinderstadt“ ist ein selbstbestimmtes Ferienspielprojekt für Kinder. Kinder werden in dem Projekt beteiligt und gefördert. Seit 2005 können Kinder in drei Wochen in den Sommerferien selbstständig auf einer Riesenbaustelle ihre eigene Stadt bauen.

Die Kinderstadt ist inzwischen ein fester Bestandteil des Darmstädter Sommers und des Ferienspielangebots in der Stadt Darmstadt. Sie wird in einer innerstädtischen Grünanlage durchgeführt, die gut mit dem ÖPNV zu erreichen ist.

Täglich können die Baufortschritte an den teils dreistöckigen „Häusern“ bewundert werden. Hier können sich Kinder zwischen 4 und 14 Jahren mit Holz, Werkzeug, Farben, Autoreifen, Seilen und vielen anderen Dingen ausprobieren und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Das Material stammt aus Spenden oder vom Sperrmüll bspw. Sofas, Möbel, Holzbretter.

Eltern müssen draußen bleiben und dürfen die Baustelle nicht betreten. Frei von Normen, Zwängen und Vorgaben sollen die Kinder sich selbst erfahren. Spielen und Bauen ist Selbstzweck, es gibt keine Vorgaben der Erwachsenen.

Die SPIELMOBIL-Mitarbeiter*innen übernehmen nur die Werkzeugausgabe und die Bauabnahme der fertigen Hütten. In kniffligen Fällen helfen sie auch mal bei der Umsetzung oder beim Streitschlichten. Ansonsten lebt die Kinderstadt von den Ideen und vom Tun der Kinder. Seit einigen Jahren gibt es einen Eltern-Kind-Bereich. Dort können Kleinkinder gemeinsam mit ihren Eltern Mini-Bauwerke entstehen lassen.

Es wird kein Teilnahmebeitrag erhoben, gibt aber eine Spendenbox. Die Kinder müssen sich nicht anmelden, sondern können täglich selbst entscheiden, ob sie kommen oder nicht. Außerhalb von Corona erhalten die Kinder auch Essen und Getränke. Bis zu 150 Kinder besuchen täglich die Kinderstadt am Tag.



Anne Marquardt, Fraktionsvorsitzende der SPD Darmstadt, übergibt den Kommunal-Löwen an das das Spielmobil für das Projekt Kinderstadt.

Anne Marquardt, Klaus Bechtold, Vorsitzender des Spielmobils Darmstadt, Ben Wagner, stellvertretender Vorsitzender und Tim Huß, Vorsitzender SPD UB Darmstadt

Für eine starke Kommunalpolitik - Gut vorbereitet auf Hass und Bedrohung

Anfeindungen, verbale und tätliche Angriffe, subtile und offene Gewalt gegen Kommunalpolitiker*innen nehmen zu, das Internet bietet dazu neue Ebenen der Agitation.

Wir, die SGK und AfK, die als Vereine für und mit Kommunalpolitiker*innen arbeiten, zeigen Wege und Mittel auf, mit diesen Angriffen umzugehen. Und wir zeigen, dass es eine Zivilgesellschaft gibt, die sich nicht mit diesem demokratiefeindlichen Verhalten abfinden will. Daher haben wir uns entschlossen, mit den Vereinen Starke Demokratie e.V. und Hate Aid zu kooperieren.

Starke Demokratie e.V.

Pestalozzistr. 25
22305 Hamburg
Telefon: 0151-70169966
Kontakt@StarkeDemokratie.de

HateAid gGmbH

c/o Stiftung Haus der Demokratie
und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Telefon: +49 (0)30 / 252 088 02
E-Mail: kontakt@hateaid.org
www.hateaid.org

Unsere Interviewpartner:

Meinolf Meyer, hat ein Studium der Wirtschaftswissenschaften und Public Administration abgeschlossen, mit beruflichen Stationen im öffentlichen und privaten Sektor, seit 2013 beruflich tätig bei einem weltweiten IT-Konzern. Er ist ehrenamtlich tätig bei **Starke Demokratie** als Initiator, Mitgründer und einer von drei Vorständen.



Christian Tenbrock ist seit Herbst 2020 bei **Starke Demokratie** aktiv und stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Er war drei Jahrzehnte als Journalist im In- und Ausland tätig, außerdem lange Jahre im Betriebsratsvorsitz eines großen Hamburger Medienunternehmens.

SGK Hessen:

Welche Ziele und welche Zielgruppe will der Verein "Starke Demokratie" erreichen?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Unsere Demokratie ist gefährdet: durch Hass, durch Gewalt, durch Gleichgültigkeit. Vor allem in der virtuellen, aber auch in der realen Welt werden Menschen in Deutschland wegen ihres politischen Engagements beschimpft, beleidigt und bedroht. Dabei bleibt es immer öfter nicht nur bei den Drohungen; auch die tätliche Gewalt gegenüber Mandatsträgern und politisch Engagierten nimmt zu. Unser Ziel ist, Demokraten und Demokratinnen auf der kommunalen Ebene zu helfen, mit diesen schlimmen Phänomenen umzugehen, wir wollen sie vorbereiten und ihre Widerstandskräfte stärken. Indirekt wollen wir dadurch auch die Demokratie in unserem Land stärker und widerstandsfähiger machen. Demokratie lebt vom Engagement, auch und gerade ganz unten an der Wurzel, also in den Dörfern, Kreisen und Städten. Wenn hier das Engagement stirbt, weil Menschen Angst vor Bedrohung und Gewalt haben, dann stirbt über kurz oder lang auch die Demokratie.

SGK Hessen:

Gab es einen konkreten Anlass zur Gründung des Vereins?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Natürlich der Mord an Walter Lübcke im Juni 2019. Aber schon zuvor hätten die Anschläge auf die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Rekers und den Altenaer Bürgermeister Andreas Hollstein ja unser aller Augen dafür öffnen müssen, dass in der Republik etwas ins Rutschende geraten ist – ganz zu schweigen von den schon seit Jahren steigenden Zahlen "kleinerer" Drohungen und Gewalttaten. "Niemand darf mehr sagen: Das betrifft mich nicht. Niemand darf mehr schweigen", sagte Bundespräsident Steinmeier bei einer Diskussionsveranstaltung zum Thema im März 2020. Das sollten wir uns zu Herzen nehmen.

SGK Hessen:

Wie unterstützt der Verein Politikerinnen und Politiker?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Corona hat bisher verhindert, dass wir Veranstaltungen "in Präsenz" anbieten. Also gibt es Online-Workshops, die etwa drei Stunden dauern. In ihnen geht es zunächst einmal darum, Kommunalpolitiker*innen für das Problem Hass und Gewalt zu sensibilisieren und Erklärungen für dessen Entstehung zu liefern. Wir haben nämlich festgestellt, dass es erstaunlicherweise gerade für angehende lokale Mandatsträger bisher kaum Aufklärung zu diesem Thema gibt. Anders gesagt: der Nachwuchs wird zwar in die Lage versetzt, einen Bebauungsplan zu lesen, aber nicht, mit Beleidigungen im Netz oder Gewaltandrohungen auf der Straße umzugehen.

Zweiter Teil des Workshops sind deshalb konkrete Tipps genau dazu. Dabei arbeiten wir auch mit anderen Hilfsorganisationen zusammen, etwa HateAid, die sich besonders um das Thema Hass im Internet kümmern. Dritter Schwerpunkt eines Workshops kann, wo es gewünscht wird, Aufklärung darüber sein, wie man seine eigene Widerstandsfähigkeit, seine sogenannte Resilienz, stärkt.

SGK Hessen:

Welche Instrumente setzt ihr ein?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Die Workshops, die hoffentlich bald wieder von Angesicht zu Angesicht stattfinden können, sind das eine. Daneben versuchen wir, alles Relevante zum Thema zusammen zu tragen, auf unserer Webseite (www.starkedemokratie.de) zu bündeln und damit für Betroffene in kompakter Form zugänglich zu machen. Das betrifft zum Beispiel Fragen aus den Bereichen Recht und Strafverfolgung, etwa die, was eine strafrechtlich relevante Beleidigung ist. Drittens wollen wir dazu beitragen, dass Kommunalpolitiker*innen sich auch über Parteigrenzen hinweg vernetzen, denn gemeinsam ist man, wie wir alle wissen, immer stärker. Und viertens werden wir in Zusammenarbeit mit der International Coaching Federation für von Hass und Gewalt betroffene Kommunalpolitiker die Möglichkeit anbieten, sich Online coachen zu lassen, und das für drei bis fünf Stunden kostenfrei.

SGK Hessen:

Was kann man tun, wenn man betroffen ist?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Sich Hilfe holen! Das klingt lapidar. Ist aber das A und O. Zu oft denken Betroffene, dass sie es allein irgendwie schaffen, und zu oft liegen sie damit falsch. Stärke kann man dabei nicht nur im Freundeskreis oder in der Familie tanken, die können und sollten auch die örtlichen Amtskolleg*innen liefern, übrigens nicht nur der eigenen Partei.

Dann sollte man – eher früher als später – die Polizei und die Justiz einschalten. Sehr viele strafbare Bedrohungen werden nicht angezeigt, manchmal aus Bequemlichkeit, mitunter aus Stolz und oft auch wegen der leider berechtigten Annahme, dass eine Anzeige nicht zur Bestrafung führt. Trotzdem sollte man es tun, um den Täter*innen etwas entgegen zu setzen. Und schließlich muss sich jeder, der mit Hass und Gewalt zu tun hat, fragen, wie das bei ihm wirkt. Wir mussten Menschen kennenlernen, die von solchen Ereignissen regelrecht traumatisiert worden sind. Die brauchen psychologische Hilfe, und sich die zu besorgen, ist nun wirklich alles andere als eine Schande.

SGK Hessen:

Was ratet Ihr angehenden Politikerinnen und Politikern?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Bei uns einen Workshop mitmachen! Nein, im Ernst: sich darauf vorbereiten, dass unsere Welt eine andere ist als die unserer Eltern. Wir erleben alle, dass schon im alltäglichen Umgang der Menschen oft der Respekt füreinander fehlt. Das setzt sich in der politischen Sphäre natürlich fort, und insbesondere eine relativ neue Partei geht dabei unrühmlich voran. Ganz bestimmt nicht nur, aber besonders dann, wenn man oder frau einen migrantischen Hintergrund hat, einen fremdländisch klingenden Namen trägt oder nicht weißer Hautfarbe ist, muss er oder sie mit Hass und Beleidigung rechnen. Wer also ein politisches Ehrenamt übernimmt, muss wissen, auf was er sich einlässt und sich vorbereiten. Sie oder er muss die eigenen Schwächen kennen und die eigenen Stärken stärken.

SGK Hessen:

Mit wem habt ihr bereits gearbeitet?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Wir arbeiten fast immer mit Organisationen zusammen, die Kontakte zu Kommunalpolitiker*innen haben und herstellen können. Das sind zum Beispiel die Stiftungen der Parteien, etwa die Hermann-Ehlers-Stiftung in Schleswig-Holstein, die Konrad-Adenauer-Stiftung in NRW oder die Heinrich-Böll-Stiftung. In Hessen und auf Bundesebene arbeiten wir mit der SGK zusammen; auch die SPD-Führung findet unsere Arbeit interessant und hilfreich. Außerdem vernetzen wir uns mit anderen gemeinnützigen Organisationen wie der Körber-Stiftung, HateAid oder ichbinhier.

SGK Hessen:

Wie finanziert ihr euch?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Rein aus Spenden. Wir nehmen für unsere Workshops kein Honorar und arbeiten alle ehrenamtlich. Bis auf derzeit eine Bürokraft. In Zukunft wird das nicht mehr ausreichen. Bei einer bundesweiten Ausdehnung werden wir mehr investieren und deshalb zusätzliche Möglichkeiten aus öffentlichen oder Stiftungsmitteln nutzen müssen.

SGK Hessen:

Wer seid ihr?

Meinolf Meyer und Christian Tenbrock:

Wir sind ein bunter Haufen im Alter von 17 bis 70. Mitgründer war ein ehemaliger Unternehmensberater, mit im Vorstand sitzt eine junge Frau, die für die Pressearbeit eines großen öffentlichen Unternehmens zuständig ist. Daneben gibt es Menschen aus den unterschiedlichsten Berufen – und eine ganze Reihe von Studentinnen und Studenten. Über die Mitarbeit gerade dieser jungen Leute freuen wir uns ganz besonders.

SGK Hessen:

Vielen Dank für das Gespräch!

Hass im Netz ist nicht Teil des Jobs: Wie digitale Gewalt die Demokratie bedroht

Kommunales Engagement ist der Kern unserer Demokratie. Doch leider werden kommunalpolitisch Engagierte immer wieder zur Zielscheibe von Hasskampagnen im Netz. HateAid unterstützt als erste bundesweite Beratungsstelle ausschließlich Betroffene von digitaler Gewalt.

Anna-Lena von Hodenberg, Geschäftsführerin HateAid gGmbH

Schlaflose Nächte, ständige Angst oder Panikattacken gehören in keine Stellenbeschreibung. Mord- und Vergewaltigungsdrohungen per Mail, Erpressungen per SMS oder Beleidigungen in öffentlichen Kommentaren in sozialen Netzwerken sollten kein Teil des Jobs sein. Doch für zu viele Menschen - insbesondere in Politik und Verwaltung – zählen Hass und Gewalt bereits zum Berufsalltag: In einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Körber-Stiftung gaben 57 Prozent der Bürgermeister*innen an, dass sie oder Personen aus ihrem privaten Umfeld bereits *aufgrund* ihrer Tätigkeit beleidigt, bedroht oder tötlich angegriffen wurden. 68 Prozent haben aus Sorge vor Beleidigungen oder Angriffen ihr Verhalten geändert, mehr als ein Drittel verzichtet weitgehend auf die Nutzung sozialer Medien¹.



©Andrea Heinsohn Photography
Anna-Lena von Hodenberg, HateAid

Das ist eine Bedrohung für die Demokratie, denn es trifft vor allem diejenigen, die sich unermüdlich für unsere Gesellschaft engagieren. Insbesondere Täter*innen aus dem rechten bis rechtsextremen Spektrum setzen Gewalt strategisch ein, um Menschen aus den öffentlichen Diskursen im Netz zu verdrängen und sie mundtot zu machen. Besonders auf kommunaler Ebene besteht die Gefahr, dass der Hass nicht im Netz bleibt, sondern in analoge Gewalt umschlägt: Täter*innen leben oft direkt in der Nachbarschaft. Verunsicherung, ein Rückzug aus dem öffentlichen Raum oder sogar die Aufgabe des eigenen Engagements sind mögliche Folgen.

Digitale Gewalt – die neben Hassrede beispielsweise auch Beleidigung, Verleumdung, Bedrohung oder das Veröffentlichen privater Adressen im Netz umfasst – zu erleben, kann enorm belastend sein. Betroffene berichten von depressiven Verstimmungen, Schlaflosigkeit oder Panikattacken. HateAid unterstützt Menschen, die digitale Gewalt erfahren, daher mit einem kostenlosen Beratungsangebot. Wir finden: Mit dem Hass sollte niemand allein gelassen werden. In einer emotional-stabilisierenden Erstberatung schaffen wir einen Raum, um über das Erlebte zu sprechen und herauszufinden, welche nächsten Schritte im konkreten Fall in Frage kommen.

¹ Vgl. Körber-Stiftung (2021): Gegen Hass und Gewalt: Kommunalpolitiker wappnen sich, URL: <https://www.koerber-stiftung.de/gegen-hass-und-gewalt-kommunalpolitiker-wappnen-sich-2334>

Wir unterstützen Betroffene zudem darin, eine für sie selbst und die jeweilige Situation passende Kommunikationsstrategie zu entwickeln. Denn von Gegenrede bis zum (zeitweiligen) Rückzug aus dem Netz kommen verschiedene Möglichkeiten im Umgang mit digitaler Gewalt in Betracht. In unserer Sicherheitsberatung können wir darüber hinaus dabei helfen, die eigene analoge wie digitale Sicherheitssituation besser einzuschätzen. So können wir etwa überprüfen, welche privaten Daten der Betroffenen öffentlich im Netz zu finden sind und bei deren Entfernung unterstützen. Auch bei Themen wie IT-Sicherheit oder der Meldung von Kommentaren und der Erstellung rechtssicherer Screenshots unterstützen wir. Für Organisationen, Vereine oder Parteien bietet HateAid darüber hinaus Workshops an, die über digitale Gewalt und den Umgang mit personenbezogenen Daten im Netz aufklären und unterstützt Arbeitgeber*innen dabei, ihre Mitarbeitenden besser zu schützen.

Gegen Beleidigung, Bedrohung, Verleumdung oder andere Formen digitaler Gewalt können Betroffene zudem auf dem zivilrechtlichen Weg vorgehen. In geeigneten Fällen übernehmen wir die Kosten für eine anwaltliche Beratung und Vertretung sowie die Kosten des Gerichtsverfahrens. Hierfür arbeiten wir mit spezialisierten Kanzleien zusammen. Bei erfolgreicher Rechtsdurchsetzung fließt die Geldentschädigung zurück an HateAid, um Klagen anderer Betroffener zu finanzieren.

Unser Ziel: Alle Menschen sollten ohne Angst um ihre Sicherheit oder gar ihr Leben an öffentlichen Debatten teilhaben und sich für die demokratische Gesellschaft engagieren können – im Netz genauso wie im analogen Raum.

Weitere Informationen:

https://hateaid.org/wp-content/uploads/2021/09/HA_Leitfaden-DigitaleGewalt_DIGITAL.pdf

Unser Bildungsträger, die **Akademie für Kommunalpolitik** bietet folgendes Programm:



KOMMUNALAKADEMIE 2022

Die **Kommunalakademie 2022** schon jetzt bewerben. **Start am 18. März 2022**
Die Kommunalakademie bietet sowohl wichtige Informationen zu kommunalen Themen wie Doppik oder HGO als auch Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung für junge Kommunalpolitiker*innen.

400€ für vier Module, finanzielle Förderung auf Anfrage
Bewerbungen mit Motivationsschreiben und Lebenslauf an:
susanne.menkel@afk-akademie.de

0611-360-117-6

14.10.2021

1x1 der Kommunalpolitik

Online
19-21 Uhr

26.10.2021

Sitzungsleitung

NEU: Online
19-21.30 Uhr

04.11.2021

Integrierte Stadtentwicklung

Online
18-21 Uhr

08.11.2021

**Verwendung von
Fraktionsmitteln**

Online
18-21 Uhr

13.11.2021

Ortsbeirätekonferenz

Online
10-13.30 Uhr

25.11.2021

Stadt Natur

**Ideen aus dem eigenen Quartier
entwickeln**

Frankfurt
18-21 Uhr

Anmeldung und Info: info@afk-akademie.de

0611-360117-6 www.afk-hessen.de

Das Jahresprogramm 2022 der AfK Hessen e.V. wird in Zukunft ausschließlich per Mail versendet. Sie können sich gerne für den Versand hier anmelden:

info@afk-akademie.de